

Das Antlitz Schaffhausens vor 150 Jahren

Dutzende Stiche aus dem Œuvre des Landschaftsmalers Emanuel Labhardt zeigten Schaffhausen in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

VON MARK LIEBENBERG

Als ein Kleinmeister wird er oft bezeichnet: Emanuel Labhardt war einer der produktivsten und bedeutendsten Landschaftsmaler des vorvergangenen Jahrhunderts in der Region. Als direkter Vorläufer der Fotografie kann man diese Art der Malerei auch bezeichnen: Dem Betrachter sollte man ein möglichst realistisches Abbild von Orten vermitteln. Einer der besten Kenner des Künstlers ist der Sammler Manfred Weigele, der während Jahren als Personalchef bei der Georg Fischer AG auch die firmeneigenen Kunstsammlungen betreute. Der Museumsverein Schaffhausen lud den Kunstkenner vergangenen Donnerstag zu einem Vortrag ein, in dem Weigele sich dem Spitzenschüler der Feuerthaler Künstlerdynastie Bleuler näherte.

Labhardt, im Jahre 1810 in ärmlichen Verhältnissen in Steckborn geboren, absolvierte seine Ausbildung bei der renommierten Malerwerkstatt der Familie Bleuler in Feuerthalen.

Als – «ausserordentlich produktiver», wie Weigele sagte – Zeichner, Maler, Radierer und Lithograf liess er sich

selber in Feuerthalen nieder und gründete eine lithografische Anstalt. Bei einer regen Reisetätigkeit in der gan-

zen Schweiz sowie in Italien, Deutschland und sogar Skandinavien entstanden im Laufe eines reichen Künstlerlebens oft kolorierte oder gouachierte Ansichten von Landschaften, Bauten, Städten, oft angereichert mit Motiven wie Kutschen, Bauern, spielenden Kindern, Eisenbahnen, die stilistisch relativ eindeutig dem Künstler zugeordnet werden können. In dieser Handschrift, die sich im Laufe der Jahre kaum änderte, malte Labhardt auch zahlreiche Ansichten der Stadt und der Region Schaffhausen und des gesamten Bodenseeraums, oft im Auftrag von Reisebücherverlegern.

Auch einige biografische Details streute Weigele ein: Etwa dass der überzeugte Liberale, Republikaner und Patriot als Kompaniekommandant am Sonderbundskrieg teilnahm. «Labhardts bereits in jungen Jahren vorhandene zeichnerische und malerische Fähigkeiten beeindruckten mich stark», sagt Weigele. Als er 19 Jahre alt war, bekam er zum ersten Mal ein Labhardt-Bild zu Gesicht. Diese lebenslange Passion für den Künstler resultierte einerseits in einer grossen Ausstellung 2012 in Labhardts und Weigeles Heimatstadt Steckborn. Andererseits stellt Weigele einen Werkkatalog zusammen, der gegenwärtig rund 250 Exponate enthält. Die Bilder kommen aus der ganzen Schweiz, von Sammlern, Auktionen, Museen und Archiven.



Faszination für Stiche – Manfred Weigele, profunder Kenner des Kleinmeisters Emanuel Labhardt, brachte dem Museumsverein den Künstler näher. Bild Selwyn Hoffmann